Ein Symposium des LaB K NRW und
der Kulturbetriebe Duisburg

Wenn du gehst.
Welche Politik für
Künstlernachlässe in NRW?

Nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik gab es so viele aktive Kulturschaffende, die nach einer langen und fruchtbaren Zeit ans Ende ihrer Karriere kommen. Vor dem Hintergrund dieser einmaligen demografischen und kultursoziologischen Entwicklung ist eine ganze Generation bildender Künstler*innen auf der Suche nach würdigen und realistischen Lösungen, um ihr Lebenswerk vor der Vergessenheit und der Zerstörung zu retten. Archive, Stiftungen, Forschungszentren oder Privatmuseen: Die Vielfalt im Umgang mit Künstlernachlässen ist groß. In Nordrhein-Westfalen mit seiner reichhaltigen und ausdifferenzierten Kunstszene reicht die Bandbreite von privaten Initiativen mit monografischem Schwerpunkt bis zu öffentlichen Institutionen mit gewichtigem Etat. Indes fehlt eine homogene kulturpolitische Strategie, die an lokal oder regional relevante Künstler*innen adressiert wäre.

Das Symposium „Wenn du gehst. Welche Politik für Künstlernachlässe in NRW?“ hat daher eine pragmatische Ausrichtung. An zwei Tagen möchten wir nicht nur den aktuellen Stand der Dinge diskutieren, sondern vor allem konkrete Handlungsempfehlungen für die nordrhein-westfälische Kulturpolitik formulieren. Am ersten Tag werden wir im Kunsthaus NRW Kornelimünster die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Formen von Künstlernachlässen besprechen. Am zweiten Tag besuchen wir in Duisburg zwei Nachlasszentren und vertiefen in Workshops konkrete Fragestellungen eines „guten“ Künstlernachlasses.

LaB K

DUISBURG am Rhein

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Tagesmoderation Dr. Jörg Biesler

Dr. Jörg Biesler ist Kulturjournalist. Er studierte Kunstgeschichte und Geschichte und promovierte zur Architekturtheorie der Aufklärung. Er schreibt regelmäßig zu Themen der Kunst und des Kunstbetriebes für überregionalen Zeitschriften, moderiert u. a. für Deutschlandfunk und WDR und unterrichtet in Hochschulen.

11 Uhr Begrüßung

© Bettina Engel-Albustin

Isabel Pfeiffer-Poensgen (per Video)
(Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW)

Dr. Marcel Schumacher
(Kunsthaus NRW)

Der Kunsthistoriker Marcel Schumacher leitet seit 2015 das Kunsthaus NRW und entwickelt die Institution zur Zeit weiter.

11.20 Uhr Aus meiner Sicht - ein Künstlerinstatement

Annette Wimmershoff
(Bildende Künstlerin)

Dr. Emmanuel Mir
(Landesbüro für Bildende Kunst NRW)

11.40 Uhr Was bisher geschah – Eine Zusammenfassung der Nachlassdiskussion

Auch wenn die demografische Entwicklung in Deutschland eine neue Dringlichkeit in die Thematik bringt, ist der Umgang mit Künstlernachlässen kein neues Phänomen. Zahlreiche Initiativen und einige Institutionen, die sich der Aufbewahrung und Vermittlung von größeren Werkkonvoluten annehmen, sind seit Jahrzehnten tätig, und die Debatte über die „beste“ Strategie ist bereits in vollem Gange. Der einleitende Kurzvortrag fasst den aktuellen Stand der Diskussion zusammen und ermöglicht eine schnelle Orientierung in dem Komplex Künstlernachlass.

Nach einem Studium der Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf und später der Kunstgeschichte war Emmanuel Mir (* 1972 in Toulon, F) Dozent an diversen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, kuratierte einige Ausstellungen und veröffentlichte Texte zur Kunst und Kunstsoziologie in Fachzeitschriften und Katalogen. Seit 2017 leitet er das LaB K NRW.

Prof. Jan Kolata (Bildender Künstler) und
Dr. Eva Wruck (Kunsthistorikerin)

12 Uhr **Sichten, Ordnen, Erfassen –
Die unerwartet komplexe Erarbeitung des
Werkverzeichnisses der Bildhauerin Sybille Berke**

Zwei Jahre hat es gebraucht, um das bildhauerische und zeichnerische Werk Sybille Berkes materiell und digital zu erfassen. Schnell stellte sich heraus, dass dafür nur eine frei gestaltbare Datenbank-Software infrage kam, die immer wieder an die Erfordernisse des umfangreichen Gesamtwerks angepasst wurde. Insbesondere Fragen der Kategorisierung ließen die Komplexität und die Dauer des Projekts enorm anwachsen. Parallel zum Prozess des digitalen Ordnens wurde ein großes Schauregal gebaut, um die kleinen Plastiken, die Papierarbeiten und den schriftlichen Nachlass sortiert und leicht zugänglich aufzubewahren.

Jan Kolata (* 1949 in Immenstadt im Allgäu) studierte von 1970 bis 1977 an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde dort Meisterschüler von Erich Reusch. Neben seiner Tätigkeit im Feld der Malerei war Kolata von 2006 bis 2016 Professor für Malerei an der Technischen Universität Dortmund.

Eva Wruck studierte Kunstgeschichte und Germanistik in Bochum und promovierte 2011 mit einer Arbeit zur amerikanischen Gegenwartskunst. Nach einer wissenschaftlichen Mitarbeit und freiberuflichen Lehrtätigkeiten an Hochschulen der Region ist sie seit 2020 Kuratorin der Stiftung Situation Kunst, Bochum, und seit 2010 Mitglied im Vorstand des Kunstvereins Bochum.

12.20 Uhr **Mittagspause und Führung durch das Kunsthaus NRW**

Ausstellung „Zweite Natur – Annäherungen an die Natur“

„Living like an artist“ – ein Forschungsprojekt der
RWTH-Aachen und der Van Eyck Akademie Maastricht

Karoline Hoell
(Kulturbetriebe Duisburg)

14 Uhr **Die kommunale Sicht**

Die Stadt Duisburg betreibt seit den 70er Jahren in allen Bezirken Künstler- und Atelierhäuser (insgesamt 39 Ateliers). Im Rahmen der Nachhaltigkeit dieses städtischen Engagements könnten – wenn die Künstler*innen oder ihre Erben es wünschen – Kunstwerke für die Nachwelt archiviert werden. Sie stellen wichtige Zeitdokumente dar. Gleichzeitig wird auch von anderen Kunstschaffenden die Bitte an die Stadt herangetragen, sich nach ihrem Ableben um ihre Kunst zu kümmern.

Karoline Hoell studierte Betriebswirtschaft in Köln und war zunächst im Maschinenbau und beim ZDF tätig, bevor sie für die Stadt Duisburg arbeitete. Seit 2013 ist sie Geschäftsleiterin der Kulturbetriebe Duisburg, gleichzeitig Verwaltungsleiterin des Theaters Duisburg, inhaltlich auch zuständig für das Kulturbüro und das Festivalbüro.

Dr. Söke Dinkla
(Lehmbruck Museum, Duisburg)

14.20 Uhr **Das Lehmbruck Museum - Identitätsbilder in einer sich wandelnden Stadtgesellschaft**

Das Lehmbruck Museum ist eines der renommiertesten Museen für die internationale Skulptur von der Moderne bis zur Gegenwart und die weltweit einzigartige Sammlungs- und Forschungsstätte zum Werk Wilhelm Lehmbrucks. Im Jahr 2008 ist der umfangreiche Nachlass Lehmbrucks in die Sammlung des Museums eingegangen. Zahlreiche Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken konnten so dazugewonnen werden. Der Vortrag konzentriert sich auf die Rolle des Werkes Lehmbrucks für die Identität einer sich wandelnden Stadtgesellschaft vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit.

© Ralf Schultheiß

Dr. Söke Dinkla ist Direktorin und Vorstand der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum in Duisburg. Sie studierte Kunstgeschichte, Literaturwissenschaften und Volkskunde an den Universitäten in Kiel und Hamburg. Ihre Dissertation über die Geschichte und Ästhetik interaktiver Kunst gilt heute als Standardwerk. Sie ist Herausgeberin, Autorin und Kuratorin von Publikationen und Ausstellungen zur Skulptur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Dr. Renate Goldmann
(VAN HAM Art Estate, Köln)

14:40 Uhr **Die Einbindung des Kunsthandels in der Nachlassverwaltung**

VAN HAM Art Estate verwaltet seit 2011 als einziges europäisches Auktionshaus Vor- und Nachlässe von Künstler*innen der Nachkriegsmoderne. Die Revitalisierung eines künstlerischen Nachlasses bedarf zahlreicher Aspekte: Neben der digitalen Werkerfassung und Logistik, der Netzwerkpflege in Kooperationen mit öffentlichen und privaten Institutionen und Museen, der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Expert*innenaustausch und Wissenschaftsdiskurs zum kulturellen Erbe zu leisten. Hierbei sind Finanzkonzepte von grundlegender Bedeutung wie die internationale Vermarktung durch Auktionen, Galerien, Messeauftritten an Interessent*innen und Sammlungen.

Dr. Renate Goldmann, Kunsthistorikerin, ist seit 2018 Direktorin von VAN HAM Art Estate in Köln. Zuvor war sie tätig als Direktorin im Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren und im Skulpturenpark Köln, als Kuratorin im Institut für Auslandsbeziehungen sowie im Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI.

Daniel Schütz M.A.
(Rheinisches Archiv für Künstlernachlässe Bonn)

15:10 Uhr **Künstlernachlässe als Quellen zur Identitätsbildung des Landes NRW**

Archive gelten als die Gedächtnisspeicher der Gesellschaft. Sie sind ein vielschichtiges Medium zur Befragung unserer Geschichte. Künstler sind die Historiker der Gegenwart. Sie reflektieren ihr Umfeld und übersetzen ihre Eindrücke in Kunst. Auch mit zunehmender Globalisierung und medialer Vernetzung spielt sich tägliches Leben im regionalen Umfeld ab, das nicht ohne Einfluss auf das künstlerische Schaffen bleibt. Sind diese Spuren rückblickend über Werk und dokumentarische Nachlässe ablesbar? Gelingt mit ihnen der besondere Blick auf regionale Identitäten?

© Boris Schafgans

Daniel Schütz studierte in Passau, Montpellier und Bonn und war von 2000 bis 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bonner Stadtarchiv. Er gründete 2007 die Stiftung Rheinisches Archiv für Künstlernachlässe, deren Leiter und Vorstandsvorsitzender er ist. Er ist zudem Gründungs- und Vorstandsmitglied des Bundesverbands Künstlernachlässe.

15.40 Uhr **Pause**

Prof. Dr. Gora Jain
(Forum für Künstlernachlässe, Hamburg)

16 Uhr **Erinnerungskultur durch Künstlernachlässe – Künstlerisches Erbe ist kulturelles Erbe, seine Vielfalt gilt es zu bewahren!**

Seit fast zwei Jahrzehnten haben sich bundesweit regionale Initiativen der Aufgabe angenommen, Künstlernachlässe im öffentlichen Bewusstsein und im fachlichen Diskurs zu verankern. Das Forum für Künstlernachlässe (FKN) in Hamburg gilt dabei als eine der dienstältesten Institutionen und verfolgt das Ziel der Anerkennung von regionalen Künstlernachlässen als schützenswertem Kulturerbe. Der Vortrag gibt einerseits Einblicke in die Arbeit des FKN und lenkt andererseits die Diskussion auf die Notwendigkeit der Etablierung einer neuartigen „Forschungsstelle für Erinnerungskultur durch Künstlernachlässe".

© Alexander Lembke

Prof. Dr. Gora Jain ist Vorsitzende im Forum für Künstlernachässe (FKN) Hamburg und im Bundesverband Künstlernachlässe (BKN) Berlin. Sie ist Professorin für Kunst-, Design-, Medientheorie, Philosophie und kuratorische Praxis am Fachbereich Art & Design der UE-University of Europe for Applied Sciences Hamburg.

Dr. Karin Lingl
(Stiftung Kunstfonds, Künstlerarchiv Brauweiler)

16.30 Uhr **Drehkreuz Künstlerarchiv – Fundament und Zukunft**

Das Künstlerarchiv der Stiftung Kunstfonds ist ein von Künstler*innen initiiertes und gelenktes Zentrum, in dem künstlerische Nachlässe von bundesweiter Relevanz gesammelt und erhalten werden. Es versteht sich als Drehkreuz für die Kunst, von dem aus dank vielfältiger Partnerschaften und Kooperationen Kunstwerke sichtbar gehalten werden, sei es in Ausstellungsprojekten oder in der Forschung. Gestartet als Anschauungsmodell für das Handling von Vor- und Nachlässen, ist das Künstlerarchiv eine hybride Plattform für unterschiedliche Konzepte und Visionen, ein Thinktank für das Kunsterbe der Zukunft.

Karin Lingl (* 1964) ist Kunsthistorikerin und seit 2010 Geschäftsführerin der Stiftung Kunstfonds. Sie ist Vorsitzende des Steuer-Ausschusses des Deutschen Kulturrats und im Ausschuss Kulturerbe. 2010 bis 2016 war sie Sprecherin des Deutschen Kunstrats. Sie ist Mentorin im Masterstudiengang „Kunstvermittlung und Kulturmanagement" der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

17 Uhr **Pause**

Prof. Dr. Gora Jain, Dr. Hildegard Kaluza,
Prof. Jan Kolata, Dr. Karin Lingl

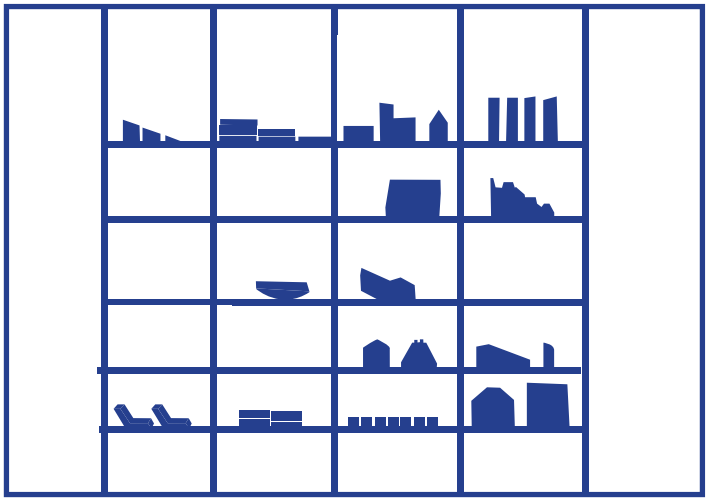
Moderation des Podiums: Dr. Jörg Biesler

17.15 Uhr

Podium:
Ein Leuchtturm und/oder viele kleine Fackeln: Welche Nachlasspolitik braucht NRW?

Angesichts der gewaltigen Welle an Nachlassgesuchen, die demografisch bedingt in den kommenden Jahren über NRW rollen wird, sollte sich das Land mit einem kulturpolitischen Konzept wappnen. Dabei werden an vielen Orten der Bundesrepublik verschiedene Modelle zur Rettung und Bewahrung hinterlassener Werke ausprobiert. Welche Strategie könnte anlässlich der Spezifität der NRW-Kunstszene geeignet sein – und gibt es nur die eine Strategie? Wie sollten die Akteure (Künstler*innen, Erben, Institutionen, Handel und Kulturverwaltung) zusammenspielen, um individuelle Wünsche und gemeinschaftliche Interessen in Einklang zu bringen?

Hildegard Kaluza ist seit 2015 Leiterin der Kulturabteilung im Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Die Kulturförderung wurde seitdem erheblich ausgebaut und transparent ausgestaltet. Sie ist zudem in zahlreichen Gremien kultureller Institutionen und Initiativen auf Landes- und Bundesebene aktiv und engagiert sich dort für verschiedene kulturpolitische Fragen. Ein aktuelles Schwerpunktthema ist vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Corona Pandemie die bessere soziale Absicherung von Künstlern und Künstlerinnen.



Vormittag

Museum St. Laurentius
(Martinistraße 7, 47229 Duisburg)

11 Uhr **Besuch und Gespräch vor Ort mit Sabine Haustein und Jutta Hetges**

Die 2008 entweihte Kirche St. Laurentius beherbergt das Werk von Sándor Szombati, einem früh verstorbenen Klangkünstler, der einen Großteil seines Lebens in Duisburg verbracht hat. Der Verein „Freunde des Museums St. Laurentius“ verwaltet seinen Nachlass. Im Gespräch mit dem Vorstand des Vereins soll es vor allem um Fragen der Organisation der Institution und der Vermittlung von Szombatis Œuvre gehen.

Stiftung DU/ART
(Dellplatz 8, 47051 Duisburg)

12.30 Uhr **Besuch und Gespräch vor Ort mit Gerhard Losemann**

2013 gründete der Duisburger Künstler Gerhard Losemann mit seiner Frau Rita Ehrig die Galerie DU/ART, einen Ort der Archivierung und Vermittlung von ganzen Werkkonvoluten verstorbener lokaler Kunstschaffender. Mittlerweile ist das DU/ART eine Stiftung und hat über 25 Ausstellungen gezeigt. Im Gespräch erläutert Losemann seine Motive, seine strategische Herangehensweise und spricht über die Wege zur Stiftungsgründung.

14 Uhr **Pause**

Nachmittag

cubus Kunsthalle Friedrich-Wilhelm-Str. 64, Duisburg

15-18 Uhr Die Workshops finden gleichzeitig statt und können je nach individuellem Interesse besucht werden. Hier können die Teilnehmenden spezielle Informationen einholen und ihre Fragen stellen.

Workshop 1 mit Dr. Renate Goldmann

Management von Künstlernachlässen

Immer mehr Künstler*innen wenden sich ihrer Kommune zu in der Hoffnung, diese könnte bei der Erstellung ihres Vorlasses unterstützen. Aber Institutionen der öffentlichen Hand sind nicht die einzigen potenziellen Partner – in diesem Prozess spielt auch der Kunsthandel eine Rolle. Welchen Beitrag können kommerzielle Galerien und Auktionshäuser zu einem Vor- bzw. Nachlass leisten? Welche Hürde gilt es zu nehmen und welche Voraussetzungen müssen Künstler*innen und ihre Werke erfüllen, um berücksichtigt zu werden?

Dr. Renate Goldmann, Kunsthistorikerin, ist seit 2018 Direktorin von VAN HAM Art Estate in Köln. Zuvor war sie tätig als Direktorin im Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren und im Skulpturenpark Köln, als Kuratorin im Institut für Auslandsbeziehungen sowie im Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI.

Workshop 2 mit Corinna vom Berg

Juristische Perspektiven im Vor- und Nachlass

Welche Eigentums- und Urheberrechte an einem Werk gelten nach dem Ableben des Kunstschaffenden? Welche Rechte und Pflichten haben Künstler*innen, Erben und Nachlassverwalter*innen? Worauf ist bei der Erstellung eines Testaments zu achten? Wie wird ein Nachlassvermögen bewertet? Wie kann die Echtheit eines Werkes zertifiziert werden? Diese und viele andere Fragen werden im Dialog zwischen Corinna vom Berg (Kanzlei vom Berg & Partner, Düsseldorf) und den Teilnehmenden beantwortet.

Der Beratungsschwerpunkt der Rechtsanwältin Corinna vom Berg liegt im Kunstrecht und im Erbrecht. Aufgrund ihrer Expertise übernimmt sie die rechtliche Beratung und Verwaltung von Künstlernachlässen und ist von den Nachlassgerichten im OLG Bezirk Düsseldorf in mehr als 800 Nachlassfällen als Nachlassverwalterin oder Testamentsvollstreckerin bestellt worden.

Workshop 3 mit Paulina Seyfried M.A.

Die richtigen Schritte zum eigenen Vorlass 1: Organisation und Technik

Der Workshop schafft Einblicke in verschiedene Möglichkeiten der (digitalen) Erfassung und Strukturierung der eigenen Werke. Je nach Alter, finanziellen bzw. zeitlichen Kapazitäten und Karrierestandpunkt variieren die Handlungsspielräume und lassen sich selten pauschalisieren. Anhand eines vorbereiteten Manuals können im gemeinsamen Gespräch eine individuelle Vorgehensweise und mögliche Ansprechpartner*innen zur Erstellung eines eigenen Vorlasses ermittelt werden.

© Sandra Stein

Paulina Seyfried ist Kunstwissenschaftlerin und Kulturarbeiterin. Aktuell ist sie Volontärin beim Residenzzentrum Schloss Ringenberg und arbeitet freiberuflich unter anderem am Werkverzeichnis der Künstlerin Sybille Berke und als Assistenz für den Berliner Bildhauer Andreas Blank.

Workshop 4 mit Dr. René Rohrkamp und Dipl.-Rest. Sabine Hermes

Die richtigen Schritte zum eigenen Vorlass 2: Lagerung und Material

Auch wenn sie immer die besten Experten in eigener Sache sind und die Beschaffenheit ihrer Materialien gut kennen, sind Kunstschaffende bei der sachgerechten Konservierung ihres Werkes nicht selten überfordert. Der Workshop erläutert professionelle Standards der Lagerung von Kunst, präsentiert praktische Methoden der langfristigen Erhaltung von empfindlichen oder komplexen Materialien und geht auf die individuellen Fragen der Teilnehmenden ein.

René Rohrkamp ist seit 2014 Direktor des Stadtarchivs Aachen. Nach dem Magisterstudium der Geschichte, Politischen Wissenschaften und Philosophie (RWTH Aachen) war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der RWTH, Archivrefendar beim Bundesarchiv und Attaché beim Staatsarchiv in Eupen.

Nach einem Studium der Konservierung und Restaurierung zeitgenössischer und historischer Kunst führt Sabine Hermes seit 1993 ein eigenes Atelier in Köln. Auftraggeber sind Museen, Galerien, Privatsammlungen, Künstler, Kirchen und Denkmalpflege. In den letzten Jahren zunehmend Betreuung von und Beratung zu Künstler- und Sammlernachlässen.

Nachlass Sybille Berke
© Jan Kolata

Anmeldung zum Symposium (1. und/oder 2. Tag) unter:
kulturbuero@stadt-duisburg.de